Zur Besetzung der Tschechoslowakei

Autor(en): **Hromádka, J.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

anthropologischen Sprung seinerseits nur mit Gewalt anzuspringen, ist sinnlos und vor allem auch aussichtslos. Gleichzeitig scheint mir aber das Interesse der Kirchen hieran wie selten durch etwas herausgefordert zu sein.»

Dr. Marquardt, der übrigens auch das Geleitwort zu der Broschüre von Pfarrer Egon Franz geschrieben hat, wird durch verschiedene Äusserungsweisungen der protestierenden Studenten an «die ekstatischen Prophetenrotten der frühen Geschichte Israels» erinnert und stellt fest, dass gerade junge Christen besonders konzentriert am Protest beteiligt sind. Er kommt über kritische Äusserungen zu den verschiedenen Formen des Protests zum Schluss, dass in ihm im Grunde eine Verheissung für die Zukunft zu sehen ist. Mit diesen Menschen scheint es nicht ausgeschlossen, dass Westberlin die von Egon Franz gezeichnete Aufgabe erfüllen könnte. *B. W.*

Mao Tse-tung in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt von Tilemann Grimm, Ro Ro Ro Verlag 141, Fr. 3.40

Diese Bildmonographie aus dem bekannten Verlag ist der Versuch, ein Portrait zu entwerfen von einem Staatsmann, der noch zu Lebzeiten eine Gestalt von welthistorischem Format geworden ist. Es ist ein Versuch, der auf seinen 155 Seiten eine äusserst lehrreiche und attraktiv geschriebene Geschichte der chinesischen Revolution bis in unsere Tage bietet, und die Entwicklung Maos auf diesem Hintergrund Gestalt annehmen lässt. Ein grosser Vorzug dieses Ro Ro Ro Bandes ist seine Zeittafel und die gute Bibliographie. Red.

Han Suyin: Das China Mao Tse-tungs, Beck'sche Schwarze Reihe, Band 52. 263 Seiten, Fr. 15.–

Die Darstellung des modernen China von Han Suyin, die wir im Januarheft 1968 der «Neuen Wege» in ihrer englischen Fassung vorstellten, ist nun in deutscher Sprache erschienen und dürfte lange Zeit *das* Werk bleiben, das am erschöpfendsten Auskunft über die materielle, wie über die geistige Entwicklung der Bewohner der chinesischen Volksrepublik bietet. Red.

Zur Besetzung der Tschechoslowakei

Seine Exzellenz Herr Cervonenko
Botschafter der UdSSR in Prag
Moravskà 45
Praha 2
22. 8. 1968

Euere Exzellenz,
hochverehrter Herr Botschafter,

Im Jahre 1958 wurde ich durch die Verleihung des Leninpreises für Internationale Freundschaft und Frieden im Sverdlovsksaal des Moskauer Kreml geehrt. Es gibt in unserem Lande wenige Menschen, die dem Volke der Sowjetunion so echt ergeben wären wie ich. Unzählige Male weilte ich – auch mit meiner Frau – auf Einladung der sowjetischen Freunde in Ihrem Lande. Ich habe eine lange Reihe von Freunden in der Friedensbewegung und in der Russischen Orthodoxen Kirche in der Sowjetunion.

In den letzten Jahren war ich täglich durch das Gefühl beunruhigt, dass

das alte (Vor-Januar-)Regime in unserem Staate die Liebe unseres Volkes zu der Sowjetunion abtötet, dass die Kommunistische Partei ihre Autorität verliert und dass die Struktur unserer sozialistischen Gesellschaft sich infolge der staatsmännischen, ökonomischen und kulturellen Unfähigkeit unserer Partei- und Staatsleitung in Auflösung befindet.

Der im Januar begonnene Erneuerungsprozess bedeutete einen mächtigen Versuch, die Autorität der Kommunistischen Partei zu stärken, die Verantwortung für den Aufbau des Sozialismus in unserem Volke zu wecken, die Liebe zu dem sowjetischen Volke zu erneuern und die Sache des Sozialismus zu einer dynamischen Macht in dem internationalen Leben zu machen.

Es war mir bekannt, dass unser Prozess in der Sowjetunion nicht richtig verstanden wurde. Auf meinen Reisen im Auslande wurde ich immer wieder gefragt, ob ich die sowjetische Intervention nicht befürchte. Meine entschiedene Antwort war aber, dass ich sie für unmöglich betrachte, da ich die staatsmännische Weisheit der sowjetischen politischen Führer hochhalte.

Aus diesem Grunde erlebe ich die Okkupation durch die fünf Verbündeten der sozialistischen Nachbarn umso schmerzlicher. Mein tiefstes Gefühl ist *Enttäuschung, Leid* und *Scham.* Es gibt in meinem Leben keine grössere Tragödie als dieses Ereignis. Diesbezüglich bin ich in ähnlicher Weise erschüttert wie Alexander Dubcek, der von seinen allerliebsten Freunden – den sowjetischen Genossen – so tiefe Wunden erlitten hat. Ich befürchte, dass sich in unserem Volke etwas nicht Gutzumachendes abgespielt hat: Der Verlust der Liebe und Verehrung für das sowjetische Volk lässt sich für lange Jahrzehnte nicht bewältigen. Der Bund der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft wurde zerstört. Es besteht die Gefahr, dass sich die Liebe unseres Volkes in Hass umwandelt und dass unsere nächsten Freunde als unsere Feinde erscheinen.

Die sowjetische Regierung hat keinen tragischeren Irrtum begehen können. Es ist ein unermessliches Unglück. Das moralische Gewicht des Sozialismus und Kommunismus wurde auf lange Zeit erschüttert. Nur ein unverzüglicher Abzug der Okkupationsarmeen könnte unser gemeinsames Unglück wenigstens teilweise mässigen.

In echter Verehrung verbleibe ich

Dr. J. L. Hromàdka
Professor der Comenius Fakultät in Prag
Präsident der Christlichen Friedenskonferenz